

kreise mit scharf differenzierten Formen als Artenkreise zu bezeichnen (oft handelt es sich dabei um Gruppen von echten Rassenkreisen wie z. B. bei *Phasianus* der *colchicus*-Kreis und der *versicolor*-Kreis) die ternäre Nomenklatur aber auf die Rassenkreise zu beschränken.

3. Die vorstehenden Untersuchungen lehren, daß, wenigstens bei Landwirbeltieren, neue Arten sich aus geographischen Rassen heraus entwickeln (Uebergänge). Eine generelle Durchführung des Rassenkreisprinzips auch für die Systematik aller übrigen Tiere (besonders der freilebenden Landtiere) wird ergeben, daß diese Form der Artentstehung die häufigste ist.

Otto Graf Zedlitz †.

Völlig unerwartet für seine vielen Freunde kam die Trauerbotschaft, daß OTTO Graf VON ZEDLITZ UND TRÜTZSCHLER am 4. Dezember 1927 in dem schwedischen Städtchen Varberg, nahe seinem Heim in Tofhult, die Augen für immer geschlossen habe. Eine kurze, schwere Krankheit hatte die Lebenskraft seines zähen Körpers gebrochen und einen Menschen auf der Höhe freudigen Schaffens dahingerafft, der unserer Sache seit langen Jahren mit Begeisterung diente und dessen Name unter den Ornithologen aller Länder bekannt war.

Der Verstorbene wurde am 23. März 1873 auf dem Gute Schwentnig bei Zobten in Schlesien, das seit 1734 zum Besitz der Familie gehörte, geboren. Hier wuchs er auf inmitten rauschender Wälder und grüner Auen, hier wurde er zum leidenschaftlichen Jäger und meisterlichen Schützen, und bald darauf auch zum nachdenklichen Beobachter der Tierwelt.

An die zuletzt in Breslau verbrachte Schulzeit schlossen sich einige Monate, in denen Graf ZEDLITZ als Student der Rechte sein Gesichtsfeld erweiterte, und ein paar sehr vergnügte Leutnantsjahre bei den Leibkürassieren in Breslau.

Seinem Drang nach jagdlichen Abenteuern und Vermehrung seines Wissens ward bald die Heimat zu eng. Da er als Majoratserbe schon in jungen Jahren in den Besitz eines sehr bedeutenden Vermögens gelangt war, so war es ihm ein leichtes, sich von der Scholle zu lösen. Schon im Sommer 1900 unternahm er gemeinsam mit Dr. ARTHUR BERGER und Hauptmann J. ROTH eine Jagdreise

nach dem nördlichen Norwegen und nach Spitzbergen, auf der sich dem Grafen ZEDLITZ in der Beobachtung des reichen arktischen Vogel Lebens eine neue Wunderwelt erschloß¹⁾. Bald danach, im Vorfrühling 1904, wandte er sich nach Tunis, und die dortige Fauna zog ihn so mächtig an, daß er auch 1905 und 1906 dorthin zurückkehrte, um, unter der Leitung zweier sehr erfahrener Kenner des Landes und seiner Tierwelt, des Herrn PAUL SPATZ und des Herrn A. BLANCHET in Gabes, die inzwischen angelegte Privatsammlung von Vogelbälgen zu vermehren und sich ganz in den Dienst der wissenschaftlichen Forschung zu stellen. Die Ergebnisse dieser drei Reisen veröffentlichte er 1909 in einer Abhandlung, die seinen Namen in der Ornithologie mit einem Schlage bekannt machte²⁾. Inzwischen war Graf ZEDLITZ bereits wieder aufs neue hinausgezogen, denn er hatte sich zu Beginn des Jahres 1908 an der Küste des Roten Meeres ausgeschifft, um in Begleitung seines Präparators C. W. MÜLLER in Eritrea und den angrenzenden Gebieten Abessiniens zu sammeln und zu beobachten. 1909 suchte er diese Landstriche abermals auf, und auch dieses Mal waren die Ergebnisse sehr befriedigend. Wie stets machte er sich sogleich daran, sie der Wissenschaft in einer sorgfältig vorbereiteten Veröffentlichung bekannt zu geben³⁾. Im Jahre 1910 sehen wir den Grafen ZEDLITZ zum zweiten Mal in den arktischen Gewässern — Bäreninsel, Spitzbergen —⁴⁾, im folgenden Frühjahr dagegen auf der Sinai-Halbinsel, deren ornithologische Erforschung er wesentlich zu fördern wußte⁵⁾. Seinen Präparator C. W. MÜLLER entsandte er im Anschluß an diese Fahrt (1911) nach dem Süd-Somaliland; durch die gewonnenen Ergebnisse sah sich Graf ZEDLITZ in die Lage versetzt, eine gründliche Zusammenfassung unserer ornithologischen Kenntnis auch dieses Gebietes zu veröffentlichen⁶⁾. Das Frühjahr 1913 wurde von dem unermüdlichen Forscher zu einer

1) J. ROTH, A. BERGER & O. Graf ZEDLITZ, Deutsches Weidwerk unter der Mitternachtssonne. Berlin (PAUL PAREY) 1902. 8°. 4 + 178 pp.

2) Ornithologische Beobachtungen aus Tunesien, speziell dem Chott-Gebiete; Journ. f. Orn. 1909.

3) Meine ornithologische Ausbeute in Nordost-Afrika; Journ. f. Orn. 1910, 1911.

4) Ornithologische Notizen von der „Zeppelin-Studienfahrt“ Spitzbergen Sommer 1910; Journ. f. Orn. 1911.

5) Von Suez zum Sankt Katharinen-Kloster; Journ. f. Orn. 1912.

6) Das Süd-Somaliland als zoogeographisches Gebiet; Journ. f. Orn. 1914, 1915, 1916.

Reise nach Algerien benutzt, wo er mit seinem alten Gefährten PAUL SPATZ besonders die Landstriche aufsuchte, die ROTHSCILD und HARTERT noch zu untersuchen übrig gelassen hatten ¹⁾).

Diese fortlaufende Kette wichtiger, aber auch anstrengender Forschungsreisen wurde jäh abgebrochen durch den Ausbruch des Weltkrieges. Graf ZEDLITZ ward bald zum Stabe der Heeresgruppe Woyrsch kommandiert und brachte die Kriegsjahre 1915—1918 an der Ostfront zu, wo es die Umstände erlaubten, daß der Ornithologe und Weidmann in ihm bald zu ihrem vollen Rechte kamen. Seine eingehenden Beobachtungen im Gebiete des Pripjet-Sumpfes faßte er mit denen anderer deutscher Kriegsteilnehmer zu einer umfangreichen Abhandlung zusammen, aus der die heimischen Feldornithologen viele Anregungen empfangen haben ²⁾).

Der Ausgang des Krieges mit seinen traurigen Folgen, die eine völlige Umwälzung auf politischem und sozialem Gebiet in sich zu bergen drohten, brachte den Verstorbenen dazu, freiwillig alles zu verlassen, was durch Tradition und Besitz zu ihm gehörte, und das prächtige, sehr weitläufig gebaute Schloß in Schwentnig mit einem schlichten Blockhaus inmitten der Wälder der schwedischen Provinz Västergötland zu vertauschen. Hier hat er in stillem Frieden die Jahre, die ihm noch zu leben beschieden war, verbracht, näher als je der Natur und aufs engste mit ihr verbunden. Aber auch unter den neuen Verhältnissen ließ er seine fleißige Feder nicht ruhen. Er betrachtete es nun als eine seiner Aufgaben, die Ornithologen Deutschlands mit den Erfahrungen und Ergebnissen schwedischer Fachgenossen vertraut zu machen; zudem fand er willkommene Gelegenheit, sich mehr noch als zuvor in das Studium der Lebensweise jagdbarer Vögel, wie der Waldhühner, der Waldschnepfe, des Polartauchers, zu versenken. So wurde er, der als Jäger begann, als Sammler auf weiten Reisen und im Berliner Museum seine Formenkenntnis mächtig erweiterte, mehr und mehr zum Mitarbeiter derer, die die Lebensweise heimischer Vögel in allen Einzelheiten zu ergründen trachten. Freilich verließ ihn dabei die Sehnsucht nach fernen, sonnigeren Ländern nicht, und für das Frühjahr 1928 hatte er wieder eine Reise nach Tunis in Aussicht genommen.

1) Ornithologische Reisebilder aus Algerien; Journ. f. Orn. 1914.

2) Die Avifauna des westlichen Pripjet-Sumpfes im Lichte der Forschung deutscher Ornithologen in den Jahren 1915—1918; Journ. f. Orn. 1920, 1921.

Die zahlreichen Veröffentlichungen des Grafen ZEDLITZ — sie erschienen in den Jahren 1908 bis 1928 zumeist im „Journal für Ornithologie“ und den „Ornithologischen Monatsberichten“, aber auch in den „Beiträgen zur Fortpflanzungsbiologie“, in „Fauna och Flora“, in den „Berichten des Vereins schlesischer Ornithologen“, in „Wild und Hund“, sowie in der „Revue Française d'Ornithologie“, in „Södra Älfsborgs läns Jaktvårdsförenings Årsbok“ und in den „Verhandlungen“ des V und des VI. Internationalen Ornithologen-Kongresses — sie alle zeigen die vielseitigen Interessen ihres Verfassers. der frei war von engherziger Voreingenommenheit und als Systematiker die Bedeutung der Biologie, als Biologe die Wichtigkeit der morphologischen Grundlagen richtig einzuschätzen wußte. Seine Beiträge zur Systematik palaearktischer und afrikanischer Vögel legen Zeugnis ab von einem sicheren Urteil und einem guten Blick für subtile Färbungsunterschiede, die dem ungeschulten oder minder empfindlichen Auge leicht entgehen. Als Biologe hat er das Forschungsgebiet der Ornithologen um neue Aufgaben zu erweitern verstanden; so hat er die Abhängigkeit der Brutzeiten afrikanischer Vögel von der Periodizität des Klimas mehrfach eingehend dargestellt¹⁾, und in letzter Zeit hatte er vor allem dem Gewicht der Vögel als Ausdruck physiologisch bedingter Schwankungen im Fettansatz sein Augenmerk zugewandt²⁾. Von nachhaltiger Wirkung wird endlich noch das sein, was GRAF ZEDLITZ für die Förderung der Zoogeographie getan hat, zuletzt durch die sehr gehaltvolle Veröffentlichung: „Rezente Verschiebungen in der Avifauna Schwedens“³⁾.

Die wissenschaftlichen Leistungen des Grafen ZEDLITZ, der mit sehr vielen Fachgenossen in regem Briefwechsel stand, fanden ihre äußere Anerkennung nicht nur in der Heimat, sondern auch im Ausland. Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft ernannte ihn 1915 zum Ausschußmitglied und wählte ihn 1921 zu ihrem 2. Vorsitzenden, eine Stelle, die er zwei Jahre lang innehatte; er war ferner Ehrenmitglied der Société ornithologique de France (seit 1926), Korrespondierendes Mitglied der American Ornitho-

1) z. B.: Einiges von den Brutzeiten afrikanischer Vögel; Verh. V. Intern. Ornith. Kongress. Berlin 1911.

2) Vogelgewichte als Hilfsmittel für die biologische Forschung; Journ. f. Orn. 1926.

3) Journ. f. Orn. 1925.

logists' Union (seit 1923) und Ehrenmitglied des Vereins schlesischer Ornithologen. Seine wertvolle Sammlung, die aus 7481 vortrefflich präparierten Vogelbälgen bestand — die Ausbeute seiner eigenen Forschungsreisen — übergab er dem Reichsmuseum in Stockholm, nachdem er in das Land übersiedelt war, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte und unter dessen stammverwandtem Volk er sich so wohl fühlte.

Wer das Glück hatte, mit dem Verstorbenen in persönliche Berührung zu kommen, der lernte ihn bald als einen geraden, offenen Menschen von vornehmer Denkungsart kennen, allezeit bereit, die Zwiesprache mit dem gleichen schlagfertigen Humor zu würzen wie seine Schriften. Die schlichte Bescheidenheit, die feine, bei aller Treffsicherheit niemals verletzende Kritik an den Ansichten oder Leistungen anderer waren so recht ein Ausdruck seines festgefügtten inneren Gleichgewichtes, das keiner äußerlichen Machtmittel bedarf, um sich anderen überzeugend mitzuteilen.

So trauern wir um einen unserer Besten.

Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft.
